Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 16 Cents. Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $5 per Jahr.

Office: 120 O. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 13. Juni 1887.

Auch ein Advokatenkniff.

Bekanntlich wurde vor nicht langer Zeit ein ausführlicher Bericht in den Zeitungen über die Heldenthat eines Advokaten in Georgia geliefert, der in Sturm und Nacht einen gefährlichen Ritt durch Wald und Sumpf zurücklegte, um noch im letzten Augenblicke einen zum Tode verurtheilten Mörder vor dem Galgen zu retten. Neueren Angaben zufolge erscheint die „Heldenthat" des Advokaten in einem ganz anderen Lichte.

Jacob Leggett von Tatnall-County in Georgia war im April d. J. zum Tode verurtheilt worden, weil er seine Geliebte Lillian Grigsby in einem Anfalle toller Eifersucht auf der Heimkehr aus der Sonntagsschule mit einem Taschenmesser erstochen hatte. Die Hinrichtung war auf den 13. Mai d. J. festgesetzt. Der Advokat William Clifton hatte sich sehr für den Fall interessirt und den Angeklagten unter der Angabe vertheidigt, derselbe leide an Geistesumnachtung und sei in Folge dessen zur Zeit der Mordthat unzurechnungsfähig gewesen. Es gelang Clifton, bei dem Gouverneur Gordon einen Aufschub der Todesstrafe auf 30 Tage zu erwirken. Mit der zeitweiligen Begnadigung in der Tasche, begab sich der Advokat auf die Reise nach Reidsville, wo die Hinrichtung stattfinden sollte. Er übereilte sich dabei durchaus nicht und kam in Reidsville noch am Abend vor dem zur Hinrichtung bestimmten Tage an. Dort begab er sich in das Haus eines seiner Bekannten Namens H. W. Mattox und legte sich ruhig schlafen, ohne von dem Aufschubsbefehle auch nur ein Wort zu sagen. Am nächsten Morgen stand er ungefähr um 8 Uhr auf und that, als ob ihn die Hinrichtung noch immer nichts angehe. Ungefähr um 10 Uhr Vormittags kam der Sheriff in's Haus und unterhielt sich mit dem Advokaten über die bevorstehende Hinrichtung, doch hüllte sich Letztere über den eigentlichen Zweck seiner Reise noch immer in Schweigen. Um 11 Uhr wurden die Vorbereitungen für die Hinrichtung begonnen. Der Gefangene wurde auf das Schaffott geführt, seine Hände und Füße wurden gebunden, und um seinen Hals wurde der Strick gelegt. Es hatten sich etwa 800 Personen versammelt, um der Hinrichtung beizuwohnen. Ein Prediger las einen Psalm aus der Bibel vor und hielt ein inbrünstiges Gebet für den Sünder. Mr. Clifton, der Advokat, spazierte unterdessen gemüthlich herbei und sah sich die Geschichte an.

Der Sheriff war gerade dabei, das Signal zum Senken der Fallklappe zu geben, als Clifton mit lauter Stimme ausrief: „Herr Sheriff, ich habe eine Depesche vom Gouverneur für Sie. Jacob Leggetts Hinrichtung ist um 30 Tage verschoben!"

Man kann sich leicht denken, welche Aufregung diese Ankündigung unter den Anwesenden hervorrief. Dieselbe steigerte sich noch, als Col. W. N. Winn, der am Fuße des Galgens stand, dem Advokaten eine Zeitung aus Savannah überreichte, worin bereits der ganze Bericht über die Aufschiebung der Hinrichtung gedruckt war. Clifton stieg auf die Platform und las den Bericht mit großem Behagen den Anwesenden vor.

Als man ihn fragte, wie er es über sich habe bringen können, den armen Galgencandidaten bis zum letzten Augenblick in Todesangst sich quälen zu lassen, machte er die lahme Ausrede, er habe es für billig gehalten, Leggetts Benehmen zu sehen, um sich zu überzeugen, wie derselbe in den Tod gehen würde. Auf diese Weise habe er gehofft, neues Beweismaterial für Leggetts Wahnsinn zu erlangen. Das Verfahren des Advokaten wird allgemein als gemein und herzlos verdammt.

Kentuckier Kohlen.

Das County Hopkins im südlichen Kentucky ist eines der ausgedehntesten Kohlengebiete in den ganzen Ver. Staaten. Die bereits in Betrieb befindlichen Kohlengruben sind die St. Charles-, die Crofton-, die Clifton-, die Empire-, die Mercers-, die Dower-, die von den Knights of Labor betriebene Diamond-Grube, die Hecla und andere. Lange Zeit war man der Ansicht, daß diese Kohlen keinen Coke liefern würden, doch hat jetzt die Gesellschaft, welche die Clifton-Grube bearbeiten läßt, mit Erfolg Coke gebrannt. Sie besitzt jetzt ungefähr 50 Oefen und baut 60 mehr, da das von ihr gelieferte Product im Allgemeinen sehr begehrt ist. Das Bekanntwerden dieser Thatsache hat zur Gründung der Grand Rivers-Company geführt, welche sich gleichfalls mit dem Cokebrennen beschäftigen will. Es stellt sich heraus, daß die ganze Umgegend von Nortonville in Hopkins-County auf einem mächtigen Kohlenlager ruht. Bei dem Graben eines Brunnens in Nortonville ist ein Flötz von sieben Fuß Mächtigkeit gefunden worden.

Schon vor Jahren begannen die Gebrüder Norton aus New York das Land in der Umgegend anzukaufen und bezahlten für den Acker $2 bis $30. Jetzt haben sie dort 17,000 Acker im Besitz. Nortonville ist ein niedrig belegener, flacher Platz, doch befindet sich dort die Kreuzung zweier großer Bahnnetze, der St. Louiser Division der Louisville Nashville- und der Chesapeake und Ohio-Bahn. Es ist nichts ungewöhnliches, daß den Ort an einem Tage fünfzig Passagier- und Frachtzüge passiren. Dieser rege Aufschwung des Eisenbahnverkehrs ist eingetreten, seitdem die kurze und direkte Route von Nashville nach Chicago vollendet worden ist.

Dieses Bahnnetz hat jetzt den Weg für [illegible] von Nashville aus direct bis nach zwei großen Städten des Westens, Chicago und St. Louis, eröffnet.

Das andere Bahnnetz ist dasjenige Huntingtons und bietet in seiner jetzigen Vollendung eine ununterbrochene Linie bis zu der Küste des Stillen Oceans. Es geht von Memphis aus über Little Rock durch Texas, Neu Mexico und die Südküste von Californien abwärts, während es gleichzeitig von Memphis nach New Orleans vermittelst der unter dem Namen Dick Wilsons bekannten neuen Bahn führt. Ein Reisender, der Hopkins-County neulich besuchte, schreibt: „Mit diesen Bahnen wird die Gegend voraussichtlich einen geradezu phänomenalen Aufschwung nehmen. Sie ist nicht nur mit Kohlen angefüllt, sondern man findet auch längs der Flüsse Tennessee und Cumberland ungeheure Eisenlager, und zwar vom besten Eisen. Diese beiden Bahnen sind verhältnißmäßig neu, aber der Handelsverkehr auf ihnen ist bereits ungeheuer. Wenn ich auf dieses Kohlengebiet, das Alabamaer Kohlengebiet, einschließlich Birmingham und die Warren- und die Tennessee Kohlenfelder blicke und überall dabei auf die ungeheuren Lage von Eisenerz stoße, dann drängt sich mir unwillkürlich die Ueberzeugung auf, daß dieser Landestheil bestimmt ist, in Zukunft sich durch fabelhaften Reichthum auszuzeichnen."

Glücklich losgeworden.

Es ist ein großer Irrthum, zu glauben, daß General Boulanger vor seinem Sturze das Götzenbild aller Franzosen war. Wie die Conservativen über ihn dachten, ergab sich aus den kürzlich mitgetheilten Bemerkungen des „Figaro." Unter den Republikanern aber hatte er gleichfalls viele Tadler. Das „Journal des Debats" schrieb mitten in der Krisis einige Aufsätze gegen ihn, denen folgende Stellen entnommen sind:

Es ist nicht außer Acht zu lassen, daß der Kriegsminister in Frankreich nicht nur der oberste Leiter der Heeresverwaltung ist, er ist nicht nur dafür da, die Gesetze über die Heereseinrichtungen vorzubereiten, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Cabinets diese Gesetze vor dem Parlamente zu vertreten und zu erläutern, den Geschäftsgang der ihm untergeordneten Dienstzweige mit Rücksicht auf Staatshaushalt und volkswirthschaftliche Ziele zu sichern und zu überwachen; durch die Verfassung sowie besondere Entschließung des Präsidenten der Republik ist bestimmt, daß der Kriegsminister die in anderen Staaten getrennt dem Minister, dem Chef des Generalstabes und dem Staatsoberhaupte zustehenden Befugnisse sämmtlich in seiner Person vereinigt; ihm ist Alles unterstellt, was sich auf die technischen und alle andern Einrichtungen des Heeres, den militärischen Unterricht, die Mannszucht bezieht; er hat vor Allem dafür zu sorgen, daß das Heer stets möglichst vollkommen für einen Krieg gerüstet ist.

Seiner Pflicht gemäß hat Boulanger wohl vor allem sein Augenmerk auf Sicherung der Mannszucht im Heere gerichtet, und wir haben allerdings gesehen, daß er aus diesen Rücksichten mit einer unerhörten Strenge, z. B. durch Dienstentlassung, durch öffentliche Tadelertheilung, gegen mehrere höhere Officiere vorgegangen ist, die sich erlaubt hatten, die Sache von Untergebenen zu verfechten, die der Minister allzu leichtfertig seinen politischen Ränken geopfert hatte, wir nennen nur General Schmitz, General de Courcy und General Saussier. Eine Reihe von ministeriellen Verfügungen beweist dagegen, daß man es mit den Reglements nicht so genau zu nehmen braucht, wenn es gilt, dem „volksthümlichsten Minister, den wir seit 20 Jahren" hatten, neue Anhänger zu gewinnen. War es wohl danach angethan, im Heere die Achtung vor den Vorgesetzten zu erhalten, daß Boulanger gleich, als er zur Macht gelangte, durch ein Rundschreiben alle Officiere anwies, alle Beschwerden an ihn, mit Umgehung ihrer Corpsbefehlshaber, zu richten? Sollte es auch die Autorität der Vorgesetzten über die Soldaten erhöhen, als er in freigebigster Weise den Unterofficieren und Soldaten erlaubte, bis in die Nacht hinein außerhalb der Kaserne zu bleiben, was ja natürlich Einfluß auf Zustand und Leistungsfähigkeit der Truppen am nächsten Morgen haben muß? Soll etwa das Ansehen des Commandeurs dadurch gehoben werden, daß jedesmal, wenn die radicalen Blätter eine Untersuchung verlangen — und Gott weiß, wie oft sich das wiederholt hat—, irgend ein Beamter des Kriegsministeriums beauftragt wird, die Handlungsweise des betreffenden Divisions- oder Corpscommandeurs zu controlliren und dessen Aussagen auf ihre Richtigkeit zu prüfen? Es soll wohl die Mannszucht und den militärischen Geist im Heere heben und stärken, wenn General Boulanger, wie dies während des letzten Manövers vorgekommen ist, kurzweg Officiere maßregelt dafür, daß sie pünktlich ihre Dienstanweisungen befolgten, was dann einigen Reservisten, denen die Hitze etwas unbequem wurde, veranlaßte, ihren Vorgesetzten geradezu den Gehorsam zu verweigern? Solcher Beispiele könnten wir noch eine große Zahl aufführen. Man wird uns vielleicht einwenden, die „der Neuzeit entsprechende demokratische" Mannszucht dürfe nur auf der Theorie des „freiwillig geleisteten Gehorsams" beruhen. Und in der That, eine solche Art von Mannszucht scheint es zu sein, die der „in hohem Maße fortschrittliche" Minister Boulanger dem Heere beizubringen trachtet; daß er dies nicht nach seinem Wunsche erreicht hat, dient unsern Officieren zur Ehre, die sich nach wie vor die Achtung und Zuneigung ihrer Untergebenen zu bewahren gewußt haben.

An anderer Stelle ist die Rede von Boulangers immer wiederholten Creditforderungen. „Eine stattliche Zahl von Millionen Franken soll verwendet werden, zur „Wiederherstellung des Kriegsmaterials" — ein großartiger Plan, bei dessen Erwähnung die officiösen Blätter nicht müde werden, die „vorbereichende Sorgfalt" des Kriegsministers zu feiern. Wir unserseits können an diesem Plan nur eine neue Probe von Mangel an Folgerichtigkeit und von der Leichtfertigkeit erkennen, mit der sich General Boulanger ins Ungewisse stürzte. Da wurde ein großes Wesen gemacht von dem neuentdeckten Melinit, einer Sprengmasse, deren Eigenschaften man höchst unzureichend erforscht hatte und die, wie es scheint, weniger gefährlich für den Feind als für unser eigenes Geschütz und dessen Bedienungsmannschaften ist. Ferner zeigt der Minister eine ganz besondere Vorliebe zu dem neuen Gewehr kleinen Kalibers, mit dem in der Schießschule von Chalons Versuche angestellt worden sind. Wir sind weit entfernt, die Vorzüge dieses Gewehrs zu leugnen; die Meinung erfahrener Leute geht jedoch dahin, daß durch dasselbe die Frage des „Gewehrs der Zukunft" noch keineswegs gelöst ist. Solchen Fragen gegenüber erfordert die allereinfachste Klugheitsregel, daß man, um nicht unnützer Weise Geld zum Fenster hinauszuwerfen, in aller Ruhe das Ergebniß eingehender Versuche abwartet. Solches Verfahren paßt jedoch Leuten vom Schlage Boulangers nicht, die mit Ueberstürzung stets dem ersten Antriebe folgen. Der Minister scheint übrigens zu glauben, das Budget sei reich genug, um seine Irrthümer zu bezahlen. Der Zustand unserer Finanzen erlaubt es dagegen nicht, in kurzer Zeit unser Heer mit diesem neuen Gewehr zu versehen, und so könnte es leicht geschehen, daß uns ein Krieg überrascht mitten in unsern Umänderungen des Kriegsmaterials, sowie anderseits mitten in der Neugestaltung unserer Heereseinrichtungen im Allgemeinen."

Vom Inlande.

In Port Stanley in Canada, sprang neulich ein Mann Namens John Jackson am Ende des Hafendammes in das Wasser mit den Worten: „Ich will nach Cleveland schwimmen!" Der Versuch gelang nicht, und Jackson ertrank, trotzdem man sich alle Mühe gab, ihn zu retten.

Ex-Gouverneur Chauncey F. Cleveland von Connecticut ist in seiner Wohnung zu Hampton, Connecticut, im Alter von 88 Jahren gestorben. Derselbe war Gouverneur von 1842—43, Congreß-Repräsentant von 1852—53, Präsidenten-Wahlmann im Jahre 1860 und Sprecher des Repräsentantenhauses von Connecticut im Jahre 1863.

In der Nähe von Sand Beach in Michigan ist ein junger Farmer Namens Michael Morris unter der Anklage verhaftet worden, seinen eigenen Onkel ermordet zu haben. Das Motiv des Verbrechens war der Wunsch des Mörders, die Farm seines Onkels Lawrence Brennan an sich zu bringen. Morris hat das Geständniß abgelegt, daß er den Mord wirklich vollbracht habe.

Eine muthige Frau ist die Gattin des Farmers Keen in Keens Station bei Fairfield, dem Hauptorte des County Wayne im südlichen Illinois. In Keens Station machten kürzlich zwei wohlbewaffnete Männer Namens H. M. Shepler und Jack Gregory auf den Farmer Keen einen Mordangriff. Es gelang ihm, sich vor den drohenden Gewehrmündungen durch einen Haufen Holz zu decken, bis seine Frau mit der Flinte herbeieilte und die Angreifer verjagte. Keen hatte einen Bruder des Gregory gerichtlich verfolgt und derselbe war zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Dies war der Grund zu dem Ueberfall.

Der Sandwich-Kalauer scheint sich ganz gehörig in die Dinte hineingeritten zu haben. Die in seiner Hauptstadt Honolulu erscheinende „Gazette" beschuldigt ihn öffentlich, daß er sich von Opiumhändlern habe bestechen lassen, und zum Beweise dafür veröffentlicht sie die Affidavits von 14 Personen. In denselben wird der König angeklagt, daß er am 20. December v. J. $20,000 in einem Korbe in Empfang genommen habe, einige Tage später habe er einen Check über $10,000 erhalten, und kurze Zeit darauf $30,000 in Goldmünzen, die in einem gebratenen Schwein versteckt waren. Kalakaua habe dann noch $15,000 mehr verlangt, und auch diese Summe sei ihm von einem Chinesen Namens Aki übergeben worden, wofür er das Versprechen leistete, dem besagten Aki eine Licenz zum Verkauf von Opium zu ertheilen. Trotzalledem habe ein anderer Chinese, Namens Chung Lung, die Licenz bekommen. Aki sah von seinem ganzen Gelde nie auch nur einen Cent wieder. Die Angelegenheit ist dem chinesischen Gesandten „zur weiteren Veranlassung" unterbreitet worden, doch ist es sehr fraglich, ob derselbe dem Kalauer etwas anhaben kann.

Aus New Orleans wird gemeldet, daß die Bundesbehörden eine Untersuchung betreffs des brutalen Angriffs auf Frau Hudson, die Postmeisterin zu Clio Tangipahoa, La., eingeleitet haben. Frau Hudson ist eine respektabel aussehende Frau mittleren Alters; auf ihrem Gesicht waren die Spuren brutaler Mißhandlungen bemerkbar. Sie erzählte den Vorfall wie folgt: Am letzten Mittwoch betraten vier bewaffnete Männer den Laden, in welchem das Postamt sich befindet. Einer der Männer versetzte ihr mit einem Knüppel einen Schlag über den Kopf, wodurch sie zu Boden gestreckt wurde, dann trat er sie mit Füßen und mißhandelte sie in sonstiger Weise. Inzwischen hatten zwei andere Männer, die mit Revolvern und Messern bewaffnet waren, ihren erwachsenen Sohn ergriffen und bedrohten ihn mit dem Tode, falls er sich einmischen sollte. Endlich ließ man sie los und sie flüchtete sich, worauf die brutalen Burschen den Sohn mißhandelten. Sie entfernten sich später, nachdem sie den beiden Opfern gedroht hatten, sie würden ermordet werden, falls sie ein Wort laut werden ließen. Am folgenden Tage flüchtete sich Frau Hudson nach New Orleans. Es scheint, daß ihre Angreifer früher Feinde ihres Mannes waren, welcher gezwungen wurde, das Land zu verlassen und sich jetzt in Südamerika aufhält. Die Ursache der jetzigen Mißhandlungen soll sein, daß der junge Hudson Briefe eines jungen Mannes in Clio an ein junges Mädchen, in das Hudson verliebt war, aufgefangen hatte. Der junge Hudson wurde auf Grund dessen verhaftet und unter $250 Bürgschaft gestellt. Frau Hudson ist unter dem Schutz von Bundesbeamten nach Clio zurückgekehrt. Verhaftungen sind bisher noch nicht vorgenommen, doch sind den Bundesbeamten die Persönlichkeiten der brutalen Burschen bekannt.

Ueber zwei seltsame chinesische Gefangene wird aus New York berichtet: „An Bord des hier an seinem Dock angelangten Dampfers „Normandie" befinden sich zwei Chinesen in Eisen, nämlich Due Way und Ah Foo, ohne daß die Gründe ihres Hierhertransports bekannt sind. Die Officiere des Dampfers wissen nur, daß die Beiden mit dem amerikanischen Vollschiff „Samaria" aus San Francisco in Havre angekommen sind, daß Due Way der Koch und Ah Foo der Steward des amerikanischen Schiffes war, daß Beide kurz vor der Abfahrt des Dampfers von zwei französischen Gendarmen an Bord gebracht wurden, und daß der amerikanische Consul Dufais die Passage für sie bezahlte, mit dem Auftrage, die Gefangenen dem Zollcollector in New York zu überliefern. Ein Angestellter der „Compagnie Generale Transatlantique", zu welcher der Dampfer gehört, begab sich sofort nach Erlangung dieser Information zu Collektor Magone, um diesen um Instruction betreffs der beiden Gefangenen zu ersuchen, Herr Magone erklärte jedoch, er könne vorläufig noch keine Disposition treffen, da er selbst nichts Näheres über die beiden Chinesen wisse, als daß der amerikanische Consul in Havre ihn von deren bevorstehender Ankunft informirt und ihn gebeten habe, sie hier festzuhalten. Der Consul habe wahrscheinlich dem Staats Departement in Washington weitere Information zugehen lassen und er werde sofort dorthin telegraphiren und um Ordres bitten. Herr Magone sandte denn auch eine bezügliche Depesche an den Schatzamts-Sekretär, erhielt aber von diesem als Antwort die Instruction, die Leute vorläufig festzuhalten und weitere Nachrichten, ob dieselben Sträflinge seien oder nicht, nach Washington gelangen zu lassen. Es scheint demnach, daß in Washington noch kein Bericht des Consuls Dafais eingelaufen ist und man dort ebenso wenig über die mysteriösen Gefangenen weiß, als hier. Collector Magone wies den Agenten der „Compagnie Generale Transatlantique" an, die beiden Chinesen vorläufig an Bord des Schiffes zu halten, bis weitere Dispositionen getroffen sein werden. Man vermuthet, daß die Leute auf dem Vollschiff „Samaria" während der Fahrt von San Francisco nach Havre entweder Meuterei oder ein anderes Verbrechen begangen haben und deshalb dem Ver. Staaten Consul überliefert wurden, welcher sie dann zur Processirung hierher befördern ließ. Weiteren Nachrichten von Consul Dufais wird mit Spannung entgegen gesehen.

Deutsche Lokalnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Der Garnagent Alex. Steinthal in Berlin hat fallirt und ist verschwunden. — Bei Strablau ertränkte sich die 24jährige Marie Schulz. — In Berlin starb der in der Borsig'schen Fabrik angestellte Schlosser Goltz in Folge eines Sturzes; daselbst wurde die in einem Confektionsgeschäft angestellte Rosa Trojandt überfahren und tödtlich verletzt. — In Folge eines unglücklichen Sturzes kam daselbst der Klempnergeselle Hermann Theurer um's Leben. — In Neuro-Stolle bei Calau wurde der Arbeiter Teschner auf der Eisenbahn todtgefahren. — In Spandau ertrank der Arbeiter Ernst in einer Dungrube.

Provinz Ostpreußen.

† Domherr Harwart in Frauenburg. — Der Gemeindevorsteher Böttcher von Agill wurde wegen Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Maurer Hahn von Königsberg hat Selbstmord begangen. — Der Maurer Kassewski von Insterburg starb in Folge eines Sturzes und der Wirth M. von Marggrabowa ist ertrunken. — In Nuß brannte die Brauerei von A. Loll & Co. fast gänzlich nieder.

Provinz Westpreußen.

Der Landwirth Joh. Behnke vom Vorwerk Czyskowo, welcher als Verwalter der Schulkasse Gelder unterschlagen hatte, erhielt 6 Monate Gefängniß. — Der Rentier Herm. Wiens von Fürstenauerweide ist ertrunken, und die Tochter des Gastwirths Weuhorn von Neuteich wurde von einem Windmühlenflügel erschlagen. — In Czyskowo brannte (in Folge Blitzschlags) das Haus des Kathners Wirkus nieder und in Vorschloß Stubm das Haus des Stellmachers Jankowski.

Provinz Pommern.

Der Kaufmann Werner Polke in Stettin wurde wegen Unterschlagung zu 18 Monaten und der Kommis Ernst Staberow daselbst zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der frühere Stadtsekretär Hain in Bublitz und der Ackerbürger Grawunder wurden wegen Unterschlagung zu 2 Jahren bezw. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Friedrich Lucht von Stettin hat sich erhängt. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Fuhrmann Jühlke von Ahlbeck (überfahren), der Kaufmann G. Voß sen. von Triebsees (in einer Torfgrube erstickt) und die Hospitalitin Henselin von Ueckermünde (ertrunken). — In Wamlitz wurden 14 Gebäude ein Raub der Flammen.

Provinz Schleswig-Holstein.

Der Lohgerber Joh. Morwitzer in Schleswig, der Mitte Febr. seinen 100. Geburtstag feierte, ist gestorben. — Der Hilfspostbote Padberg in Flensburg wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — † der Herausgeber der „Zeitung", Buchdruckereibesitzer du Ferrang in Preetz. — Der Bahnarbeiter Preus von Neumünster hat sich erhängt, nachdem er Tags zuvor wegen zahlreicher Diebstähle verhaftet worden war. — Ein Sohn des Rademachers Lars Hansen in Hadersleben starb in Folge eines Sturzes und der Bremser Jarren von Lägerdorf wurde überfahren und getödtet. — In Aarupgaard brannte die Tolderlund'sche Meierei nieder, in Barsbüttel das Gewese des Landmanns Röhrs und in Saltrupholz die Katenstelle des Fischers Jakobsen.

Provinz Schlesien.

Redakteur Zborek vom „Katholik" in Benthen O. Schl. wurde wegen Bismarksbeleidigung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die unlängst verstorbene Wittwe des Handelsmanns Keil in Friedeberg hat 11,000 M. zu wohlthätigen Zwecken testamentarisch vermacht. — Der Kaufmann Kowallik aus Bielschowitz, welcher verfaulte Heringe feilgeboten hat, wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Strafkammer in Liegnitz verurtheilte den Rittergutsbesitzer Hirschfeld von Nieder-Brockendorf wegen Beleidigung des Amtsrichters Trautwein in Goldberg zu 300 M. Geldstrafe. — In Kornitz hat der Häusler Giron sein noch nicht 2 Jahre altes Kind erschlagen. Giron, der erst kürzlich zwei Selbstmordversuche gemacht hat, wurde verhaftet. — Der Oekonom August Stiller von Gebirgsdorf wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. — Die seit 1875 bestehende Simultanschule in Zarkece ist aufgelöst worden. An ihre Stelle sind eine katholische und eine evangelische Schule getreten. — Der Wirth der Restauration auf der „Landkrone" bei Gorlitz, Kaukuris, und der Kellner Daniel von Ratibor haben sich erschossen, letzterer aus Furcht vor Strafe, weil er einer Dame aus Unvorsichtigkeit in's Gesicht geschossen hat; der Schmied Karl Bohle von Quilitz hat sich erhängt. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Stationsdiätar Robert Köhler und der Tischler Theophil Mode von Breslau (von einem Zuge erfaßt resp. ertrunken) der Sohn des Holzhändlers Artelt von Alt-Läßig (aus dem Wagen geschleudert) und der Klempner Oswald Merkel von Pöpelwitz (in Folge eines Sturzes.)

Provinz Posen.

Vier Mitglieder der Familie Brasch in Bromberg wurden wegen Verleitung zum Meineid verhaftet. — Der Briefträger Bohn von Schöndorf wurde wegen Unterschlagung verhaftet. — Der Schuhmacher Burchard in Schubin wurde von dem Schuhmacher Meier erstochen. — In Gorzuchowo erhängte sich der Wirthschaftsbeamte Heinrich Pohl. — Der Arbeiter Th. Jarecki von Posen wurde von einem Maschinenriemen erfaßt und getödtet. — Ein Raub der Flammen wurden: in Kischkowo ein Einwohnerhaus (dabei wurden die Frau des Knechtes Zaborowski und vier Kinder desselben und eine bejahrte Frau unter den Trümmern des Hauses begraben), in Pekowo der Gutshof und die Polack'sche Besitzung, in Rzetnica das Gehöft des Wirthes Joseph Wiwias, in Silz der größere Theil des Gehöfts der Wittwe Jeschka und in Suchatowko das Anwesen des Besitzers Friedrich.

Provinz Sachsen.

Der Schuhmacher Karl Mineklich in Halle hat seine Frau erschlagen. — † Stadtrath Helm in Halle. — In Giebichenstein erhängte sich der Handlungsreisende Raue. — Barbier Berminger in Prettin feierte seine goldene Hochzeit. —

Provinz Hannover.

Der Redakteur der „Hannoverschen Post", H. Meier, wurde wegen Beleidigung der Eisenbahnverwaltung zu 10 Tagen Gefängniß, ev. 100 M. Geldstrafe verurtheilt. — † In Nebenstadt der Lehrer Schulze. — Köthner Christ. Meyer in Winsen a. d. A. feierte seine diamantene Hochzeit. — Maler Kurze in Wunstorf ist verschwunden. — Der Hofbesitzer Gerke von Bünte und der Mattenhändler Münte von Einbeck haben sich erhängt. — In Folge unglücklichen Sturzes starben: der Sohn des Lohndieners Brinkmann in Hannover, die Wittwe des Maurers Rollwage von Bockenem, der Hufner Meyer (Hagenow) von Holtorf und der Bleicher Pleis von Portenhagen; die Wittwe Dorothea Mühlenbrück von Grabow ist ertrunken. — Niedergebrannt sind: in Hage ein Theil des Böttcher Schmidt'schen Anwesens, in Lorup das Haus des Kolonen Schmitz und 14 benachbarte Häuser und in Neuesehn das von dem Kapt. J. Schön bewohnte Haus der Erben des Johann L. Buß.

Provinz Westfalen.

† Domkapitular Lünnemann in Münster. — Der Postbilfsbote Herm. Wortmann in Münster ist wegen Unterschlagungen zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Der Wirth Brinkmann in Hollen ist meuchlings ermordet worden. — Lehrer Fischer in Neu-Astenberg feierte das diamantene Jubiläum seiner Amtsthätigkeit. — Der Lotterieeinnehmer Lampe von Iserlohn hat sich auf dem Grabe seiner jüngst verstorbenen Frau, deren Tod er nicht zu überleben vermochte, erschossen und der Polizeidiener S. von Warstein hat sich erhängt. — Der Bergarbeiter Fr. Keunecke von Dortmund, der Ackerer Stenbrock von Hötmar, der Kutscher Josef Abenhofen von Milte und der Eisenbahnlademeister Hoffmann von Siegen wurden überfahren und getödtet. — In Unna brannte das Haus des Fuhrunternehmers Gehring nieder.

Rheinprovinz.

† In Jackerath der letzte dortige Veteran aus den Freiheitskriegen von 1813 bis 1815, Heinrich Rixen. — Die ledige Elisabeth Küsters in Lintorf wurde wegen Kindesmordsversuchs zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Die Firma Riedick & Co. in Lobberich hat aus Anlaß der Ernennung des einen Theilhabers derselben zum Commerzienrath ein Kapital von 40,000 M. zur Versorgung der Invaliden und Hinterbliebenen der Arbeiter der Firma gestiftet. Ferner hat der Commerzienrath J. Riedick persönlich für die Weber des niederrheinischen Seiden Industrie-Bezirks einen Fond von 30,000 M. überwiesen. — Der 25 Jahre alte Johann Krauthäuser in Mülheim a. Rh. wurde bei einer Schlägerei durch einen Ziegelbäcker so schwer verwundet, daß er bald darauf starb. — Hauptlehrer Ludwig und die Lehrer Tannhäuser und Hartmann in Oberhausen feierten das 25jährige Dienstjubiläum. — Capt. Balk und Frau in Wesel begingen das Fest der goldenen Hochzeit.

Provinz Hessen-Nassau.

† Konzertmeister des Hoftheaters, C. Wipplinger in Cassel. — Der frühere Müller Joh. Krämer in Eltville feierte die goldene Hochzeit. — Der Banquier Heinrich Thiel in Frankfurt a. M. ist wegen Beschwindelung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Zeitungsexpe-dient Koumann in Hanau ist verunglückt. — Der Landwirth Cornelius von Edelsberg und die 18 Jahre alte Rosa Beer und die 17 Jahre alte Käthe Breier von Frankfurt a. M. haben sich ertränkt.

Königreich Sachsen.

Der Fabrikbesitzer Stöhr in Plagwitz hat eine Kinderbewahranstaalt, umgeben mit ausgedehntem Garten, erbauen lassen und dieselbe nach Vollendung dem Frauenverein zur Verfügung gestellt. — Der wegen Diebstahls bereits dreimal vorbestrafte Arbeiter Friedrich Grahl in Reichstein wurde wegen unzüchtigen Angriffs zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Der Handarbeiter Eisenreich in Schneeberg gerieth mit einem Arbeitskollegen in Streit und ließ sich in seiner blinden Wuth soweit hinreißen, das Messer zu ziehen und seinen Gegner damit zu erstechen. Der Ermordete hinterläßt eine Frau mit sechs kleinen Kindern. Der Mörder ist verhaftet. — † Pastor Wirthgen in Schönfeld. — Ein erst vor Kurzem nach Werdau verzogener Handarbeiter Namens Friedrich Mehnert hängte seinen 9 Jahre alten Stiefsohn an einem Stricke auf und sicherlich wäre Letzterer erstickt, wenn nicht noch rechtzeitig seine Mutter dazu gekommen wäre und ihn aus seiner peinlichen Lage befreit hätte. Mehnert ist verhaftet. — Der ehemalige Stadtsteuer-Einnehmer Nessenius in Zittau, welcher nach Unterschlagung von 12,000 M. flüchtig, in Wien aber ergriffen und ausgeliefert wurde, ist vom Schwurgericht in Bautzen zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — Selbstmord durch Erhängen begingen: Der Zimmermann Hörn von Crimmitschau, der Handarbeiter Clauß von Leipzig, der Waldarbeiter Gotthelf Meyer von Nulda, der Materialwaarenhändler Hermann Romroth von Netschkau und der ledige Fabrikarbeiter Engel von Reichenau. — Der beim Gutsbesitzer Kühn in Altmörbitz b. Borna bedienstete Knecht Karl Friedrich Lohse aus Wolftitz wurde von einem Sprengschuß erschlagen, der Ausläufer Gustav Goldhahn aus Cainsdorf b. Zwickau brach das Genick beim Fall in einem Förderschacht, der Wirthshausgehilfe Wilhelm Friedrich Zickler aus Hartenstein wurde überfahren und getödtet, der Soldat Neumann von der 2. Comp. des 3. Inf.-Regts. in Kleindöbschütz und der Tagelöhner Recknagel aus Zella sind ertrunken (Letzterer in einer Jauchgrube), der Wirthschaftsbesitzer Röntzsch von Moritzburg und der Gleißner von Rothenkirchen wurden vom Blitz erschlagen.

Oldenburg.

Der Zimmermann B. Schröder in Deichhorst fiel vom Dache der Albersmühle und erlag den Verletzungen. — Am 3. und 4. Juli findet in Varel das Oldenburgische Bundesschützenfest statt.

Freie Städte.

† Der Advokat Herm. Wex in Hamburg. — Die Enthüllung und Einweihung des Bürgermeister Schmidt-Denkmals in Bremerhaven findet im Herbst statt. — Die Zahl der Wahlberechtigten in Lübeck ist seit dem Jahre 1885 um 200 zurückgegangen.

— **Aufträge zubereitet auf jede erdenkliche Art bei Schaffner.**

1843. 1887.
R. Browning. R. C. Browning
Browning & Son,
Apotheker und Händler in Droguen, Chemikalien, ärztlichen Instrumenten, Bandagen, Glaswaaren, Bürsten, Kämmen, feinen Parfümerien, Toilettenartikeln, Gewürzen Färbestoffen 2c.
Am alten Platze.
Apotheker Holle!
7 & 9 Ost Washington Straße.

"Quick Meal" Gasolin-Oefen.
Keine Daumschrauben an denen man sich die Finger verbrennt, oder welche die Leute verwirren. Der transferirbare Ofen hat zwei Brenner. Grade recht um einen Wasserkessel aufzustellen. Kaufe nicht ehe Du den „Quick Meal" gesehen habt.
Durchaus ungefährlich, sparsam und guter Backofen.
Alaska Refrigerators
Heizöfen können bei uns während des Sommers untergebracht werden.
Wm. H. Bennett & Son,
No. 38 Süd Meridian Straße

Sicherheit, Sparsamkeit und Bequemlichkeit
kann nicht besser gewahrt werden als durch die
Koch-Gas-Oefen!
Indianapolis WATER COMPANY
23 Süd Pennsylvaniastr
liefert ausgezeichnetes Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden, für hydraulische Elevators, Maschinen und Motore, sowie zum Feuerschutz. Kosten außerordentlich mäßig.
Thomas A. Morris,
Präsident.

Sorgenvoll und traurig
blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bisher Alles erfolglos gebraucht hat. Alle, besonders diejenigen, welche an Männerschwäche und Geschlechts-Krankheiten, sowie an den traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, sollten zum Selbstschutze den „Rettungs-Anker" lesen, ehe sie sich durch verlockende und trügerische Versprechungen prahlerischer medizinischer Anzeigen verleiten lassen. Das gediegene Buch, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, sorgsam verpackt, frei versandt.
Adressire Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

John P. Jahrling,
Herren-Schneider
Reinigen, Repara